

liberale gewinnen will, erhält in der „Nationalliberalen Correspondenz“ eine sehr starke Abwertung. Es wird zufrieden ausgeschaut, daß Dr. Barth sich kaum seinen freihändlerischen Freunden im durchaus falschen Vorwurfs gegenstellt, wenn er die „nationale Bewegung“ für unbekannt hält, weil die Gefahr besteht, daß keine Handelsvereinbarungen zu Stande kommen könnten und daß die Weltbeziehungsverträge nur gelindigt werden sollten, um mit den bestehenden Staaten den Zollkrieg zu lösen. Das einzelne agiotatische Verhältnisse dieses Ziel im Auge haben, sei als möglich zugestanden. Die überwiegende Mehrheit der in Betracht kommenden Kreise verfolgt aber letztlich die Absicht, durch den autonomen Zolltarif eine Grundlage zu gewinnen, welche es gestattet, jüngstiger durchgeführte Handelsvereinbarungen abzuschließen und den Ausgleich der zu schließenden Interessen von Handel, Industrie und Landwirtschaft besser herbeizuführen, als dies vor Jahrtausenden möglich war. Auch die breiten Massen der Bevölkerung in Süddeutschland, bei denen Herr Dr. Barth jetzt vergleichbar aufgestoßen wurde, seien weit entfernt, Deutschland in die Gefahr eines Zollkriegs hineinzutreiben zu wollen. Sie bestehen letztlich das Bedürfnis, den leidigen Gegensatz zwischen Stadt und Land, der seit 1891 so scharf hervorgezogen ist und ein ganzes Jahrzehnt hindurch unsere innerpolitischen Verhältnisse so bedrohlich in Bewirrung bringen konnte, verständlich aus der Welt zu schaffen. Wenn die nationalliberale Partei so wird zum Schluß gesagt, „diesen Bedürfnis wird ihre Erklärung vom 10. Juni feindlos entgegenkommen ist, so hat sie wohl erwartet, daß auf der europäischen Seite Manches versucht werden würde, um eine bewußte und verdeckte Verhandlung der Dinge zu er schwären, sie bat auch vorausgesehen, daß auf der freihändlerischen Seite der Versuch gemacht werden würde, die Wiederherstellung eines gesunkenen Einvernehmen zwischen Handel, Industrie und Landwirtschaft zu vereiteln und die Landwirtschaft nach Möglichkeit zu isolieren. Es mag aber offen ausgeprochen werden, daß sie nicht erwartete, daß die freihändlerische Gegenbewegung auf so völlig verdeckte Weise gerathen würde, wie es unter der Führung des Herrn Dr. Barth ihr Schluß zu sein scheint.“

Der bekannte Böhmer Bier-Streit spielt mehr und mehr auch in das politische Leben hinein. Die eigenartigste Auswirkung auf die Politik macht die „Freiheitige Art“, indem sie, nachdem sie sich der allgemeinen Bewilligung des Gesetzes durch den Berliner Vertreter des übergetriebenen Böhmabandes zu Pilsen angelassen hat, schreibt: „Angesichts einer derartigen herausfordernden Erklärung könnte man wirklich wünschen, daß nur Dingen von jetzt ab Böhmer Bier trinken, welche das legitime Flottengebot für notwendig halten, dann würden die Herren S. und M. Campion ein berzlich schlechtes Geschäft machen.“ Es ist ein Zeichen der unglaublichen Kurzfristigkeit des von dem Organ Richter's geführten bürgerlichen Nationaldemokraten, selbst anzusichts der gegenwärtigen außerpolitischen Lage noch immer den Anfang erwarten zu wollen, als ob die Freunde der Flottenverstärkung eine Meinungsbereitwilligkeit darstellten. Ganz abgesehen davon, daß der Reichstag die Flottenverstärkung mit einer Zweidrittelmehrheit angenommen hat und daß wohl zu annehmen ist, daß die Wählerchaft bei zulässigen Abgeordneten hinter ihrem Vertreter steht — während dies von der Wählerchaft der negativen Volkspartei keineswegs sicher ist —, sollten doch wohl die letzten Wahlen der „Freiheitigen Art“ zeigen, daß innerhalb der bürgerlichen Parteien — die Sozialdemokratie kommt ausnahmslosen Gründen für die Frage des Konsums des Böhmer Bieres wenig in Betracht — die Freunde eines starken Bieres weitest an der Spitze stehen. In Wadensburg ist der Vertreter der nationalen Parteien zwar unterlegen, aber er hat mehr Stimmen erhalten, als auf die nationalen Parteien vom Jahre 1893 gefallen waren, während umgekehrt der volksparteiliche Kandidat noch nicht halb so viele Stimmen erhalten hat, als 1893; in Wülzburg hat der flottenfreundliche Bewerber mit unzweckhafter Majorität über die zehn Jahre hindurch im Beisein des Wahlkreises hundert gewogene Sozialdemokratie gesiegt; in Wadensleben-Nordheim hat diejenige Partei, die am allerersten Platz und ohne Hinterhalt und Maukel für die Flottenverstärkung eingesetzt ist, und zwar in einem noch höheren Maße, als sie fälschlich zu Stande gekommen ist, die nationalliberale Partei, wobei zu um die Hälfte mehr Stimmen erhalten, als in Jahre 1893, während die flottenfeindliche Sozialdemokratie am Stimmenzahl zurückgegangen ist. In allen Wahlen, die also nach der Flottenbewegung stattgefunden haben, hat die nationale Wählerchaft ausdrücklich dargetan, daß sie mit der Haltung der nationalen Parteien zur Flottenfrage einverstanden ist. Damit zeigt sich zugleich, welches Resultat Neuwahlen im Falle der Nichtbewilligung der Flottenvorlage gehabt hätte und welches vor allem das Schicksal der freihändlerischen Volkspartei gewesen wäre. Herr Richter hat also wahrlich keinen Anlaß zu

schlechten Wissen. Will man aber auf seinen „Schwierigkeiten“ einzugehen, so darf man nach den oben angeführten Beispielen mit Augen sehen, daß, wenn es Herrn Richter gelänge, die Freunde der Flottenverstärkung auch zu Freunden des Böhmer Bieres zu machen, die Herren S. und M. Campion nicht ein berzlich schlechtes Geschäft machen würden. Im Übrigen aber meinen wir, daß die in der Proklamation des Herrn Campion aufgeführten „Flottenfreundlichkeit“ ebenso, wie die Richter'sche Flottenfeindlichkeit mit dem Böhmer Bier-Streit gar nichts zu tun hat. Die Erhöhung des Steuer auf ausländische Biere ist zwar erfolgt aus Anlaß der Flottenverstärkung, aber nicht für die Flottengemeinde. Denn die Abgaben für die Flotte fallen unter die allgemeinen Reichsteuern ebenso, wie die Einnahmen aus der erhöhten Biersteuer unter die allgemeinen Reichseinnahmen fallen. Die einzelnen Einnahmen diesen nicht bestimmten Staatsgewerben, sondern alle Einnahmen dienen allen Staatsgewerben. Wenn also jetzt die weltliche große nationale Krise einer starken Stadt und Land, der seit 1891 so scharf hervorgezogen ist und ein ganzes Jahrzehnt hindurch unsere innerpolitischen Verhältnisse so bedrohlich in Bewirrung bringen konnte, verdeckt aus der Welt zu schaffen. Wenn die nationalliberale Partei so wird zum Schluß gesagt,

„diesen Bedürfnis wird ihre Erklärung vom 10. Juni feindlos entgegenkommen ist, so hat sie wohl erwartet, daß auf der europäischen Seite Manches

versucht werden würde, um eine bewußte und verdeckte Verhandlung der Dinge zu er schwären, sie bat auch vorausgesehen, daß auf der freihändlerischen Seite der Versuch gemacht werden würde, die Wiederherstellung eines gesunkenen Einvernehmen zwischen Handel, Industrie und Landwirtschaft zu vereiteln und die Landwirtschaft nach Möglichkeit zu isolieren. Es mag aber offen ausgeprochen werden, daß sie nicht erwartete, daß die freihändlerische Gegenbewegung auf so völlig verdeckte Weise gerathen würde, wie es unter der Führung des Herrn Dr. Barth ihr Schluß zu sein scheint.“

Der bekannte Böhmer Bier-Streit spielt mehr und mehr auch in das politische Leben hinein. Die eigenartigste Auswirkung auf die Politik macht die „Freiheitige Art“, indem sie, nachdem sie sich der allgemeinen Bewilligung des Gesetzes durch den Berliner Vertreter des übergetriebenen Böhmabandes zu Pilsen angelassen hat, schreibt: „Angesichts einer derartigen herausfordernden Erklärung könnte man wirklich wünschen, daß nur Dingen von jetzt ab Böhmer Bier trinken, welche das legitime Flottengebot für notwendig halten, dann würden die Herren S. und M. Campion ein berzlich schlechtes Geschäft machen.“ Es ist ein Zeichen der unglaublichen Kurzfristigkeit des von dem Organ Richter's geführten bürgerlichen Nationaldemokraten, selbst anzusichts der gegenwärtigen außerpolitischen Lage noch immer den Anfang erwarten zu wollen, als ob die Freunde der Flottenverstärkung eine Meinungsbereitwilligkeit darstellten. Ganz abgesehen davon, daß der Reichstag die Flottenverstärkung mit einer Zweidrittelmehrheit angenommen hat und daß wohl zu annehmen ist, daß die Wählerchaft bei zulässigen Abgeordneten hinter ihrem Vertreter steht — während dies von der Wählerchaft der negativen Volkspartei keineswegs sicher ist —, sollten doch wohl die letzten Wahlen der „Freiheitigen Art“ zeigen, daß innerhalb der bürgerlichen Parteien — die Sozialdemokratie kommt ausnahmslosen Gründen für die Frage des Konsums des Böhmer Bieres wenig in Betracht — die Freunde eines starken Bieres weitest an der Spitze stehen. In Wadensburg ist der Vertreter der nationalen Parteien zwar unterlegen, aber er hat mehr Stimmen erhalten, als auf die nationalen Parteien vom Jahre 1893 gefallen waren, während umgekehrt der volksparteiliche Kandidat noch nicht halb so viele Stimmen erhalten hat, als 1893; in Wülzburg hat der flottenfreundliche Bewerber mit unzweckhafter Majorität über die zehn Jahre hindurch im Beisein des Wahlkreises hundert gewogene Sozialdemokratie gesiegt; in Wadensleben-Nordheim hat diejenige Partei, die am allerersten Platz und ohne Hinterhalt und Maukel für die Flottenverstärkung eingesetzt ist, und zwar in einem noch höheren Maße, als sie fälschlich zu Stande gekommen ist, die nationalliberale Partei, wobei zu um die Hälfte mehr Stimmen erhalten, als in Jahre 1893, während die flottenfeindliche Sozialdemokratie am Stimmenzahl zurückgegangen ist. In allen Wahlen, die also nach der Flottenbewegung stattgefunden haben, hat die nationale Wählerchaft ausdrücklich dargetan, daß sie mit der Haltung der nationalen Parteien zur Flottenfrage einverstanden ist. Damit zeigt sich zugleich, welches Resultat Neuwahlen im Falle der Nichtbewilligung der Flottenvorlage gehabt hätte und welches vor allem das Schicksal der freihändlerischen Volkspartei gewesen wäre. Herr Richter hat also wahrlich keinen Anlaß zu

sieben, daß das englische Volk von dem Oberbefehlshaber in Südafrika gerade jetzt wichtigste Dinge zu hören berechtigt sei, als einen Bräutigam über das Wohlergehen und gute Aufzucht eines Unterbefehlshabers. Die englischen Generalen müssen daher vor allen Dingen die gute Gesellschaft in der englischen Hauptstadt derartige plante Einzelheiten über ihre Verbündeten auf dem Kriegsschauplatz zu hören liebt, und tragen diesen Umstand in weise Weise Rechnung.

Lord Roberts, dem es entschieden an Disziplinematerial mangelt muß, telegraphiert seiner Regierung des Weiteren, daß in Port Elizabeth ein Wohltätigkeits-Concert für die Verbündeten in Kriegsgefangenschaft geplant ist, um die Summe, fay und schreibt, 40 Pfund Sterling einzuholen, sowie, daß einige Wiederkäfer eine große Halle als Refeatur für die englischen Soldaten zur Verfügung gestellt haben. Gern hat der britische Oberbefehlshaber nicht Wichtiges aus dem Heimeland zu rapportieren.

Doch Commandant de Met 800 englische Gefangene entlassen und sich dieser Waffentausch somit auf die zweite Art und Weise entledigt hat, wird hier in London mit dem gemischten Empfinden begrüßt, so angenehm immerhin die Nachricht berichten kann. Dochzitterige Weise hat die Met sich aber die Offiziere der verschiedenen britischen Truppenheile als Geiseln zu behalten, und dieser Umstand bewirkt natürlich in der englischen Gesellschaft sehr unangenehm, da man wahrscheinlich lieber die 20—40 Angehörigen des guten Familien wieder in Freiheit geschenkt hätte, als die 800 Unteroffiziere und gemeine Soldaten.

Einen direkten Bericht aus dem Hauptquartier der Boeren hat der „Daily Telegraph“ von einem seiner Kriegsreporter erhalten, dem wie folgende Aussagen entnehmen:

„... Der englische Correspondent fand es nicht sehr leicht, durch die Linien der Boeren bis in das Hauptquartier zu gelangen, und als er schließlich von dem Hauptquartier Met empfangen wurde, gab dieser zunächst seiner jungen Tochter Auskunft, daß der Engländer überhaupt Mittel und Wege fand, um Hauptquartier vorzubereiten. Dies betonte, daß er eigentlich gar keine Veranlassung habe, dem „Daily Telegraph“, der wie die meisten der anderen englischen Zeitungen ebenfalls weiß, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wären, sich dieser Aussicht entgegenstellen. Doch tatsächlich Natur gesetzter wird, die Veröffentlichung dieses Hauptquartiers erscheint nur erstaunlich, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen. Da Met sich weitersteht, sich zu ergeben, nahm ein inländisches Regiment die feindliche Stellung im Sturm und eroberte ein bei Stornberg verlorenes Geschütz wieder. Der Feind befindet sich in voller Rückzug. Die englischen Verluste sind noch nicht vollständig festgestellt, doch unerheblich.“

Deutsches Reich.

U Berlin, 10. Juli. (Der Reform der Krankenversicherung.) Der „Vormärz“ veröffentlicht einen von dem Regierungspräsidenten in Potsdam an die Staatsärzte, Registratur und wichtigsten Polizeiverwaltungen des Reichs geschickten Rundschreiben, in welchem über eine ganze Reihe verschiedenste Fragen aus dem Gebiete der Krankenversicherungswesen ausführlicher Bericht steht. Obwohl die Nachfrage der Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen. Eine Debatte des Reichstages ist in Aussicht genommen. Eine Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen. Eine Debatte des Reichstages ist in Aussicht genommen. Eine Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die Rundschreibung des Rundschreibens erheblich zu erwarten ist, denn aus demselben erhält, mit welcher Sorgfalt die in Aussicht genommene Revision der Krankenversicherungsgesetzgebung nach allen Richtungen hin vorbereitet wird, und auch das sozialdemokratische Parteiblatt sollte, wenn es ihm wirklich Ernst mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse über das Krankenversicherungswesen wäre, sich dieser Aussicht entgegenstellen.“

Sobald es in einer Nachtragung diejenigen Reichs-Krankenversicherungen aufzählen, bei denen Befürworterlich sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist klar unter letzterem Darstellung des Rundschreibens anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mitglied der Sozialdemokratie die